

Wenn ein Spitzensportler des Dopings überführt wird, ist seine Karriere beendet, was bereits schon viele Beispiele gezeigt haben. Angefangen mit dem Langstreckenläufer Baumann, dem Kanadischen Sprinter Ben Johnson oder den Radfahrern Pantani, Jan Ullrich und Erik Zabel. Alle waren sie gute Sportler bis zum Dopingverdacht, bis hin zu ihrem Eingeständnis, gedopt zu haben.

Aber was sagen Ihre Chefs zum Doping in der Firma? „Das gibt es nicht!“ – „Doch!“ Fragen Sie mal Ihre Kolleginnen oder Kollegen, ob sie/er nicht heimlich Doping zur Leistungssteigerung benutzen, um die beruflichen Anforderungen überhaupt noch erfüllen zu können! Ihr könnt jetzt sagen, „das gibt es bei uns aber nicht, wir sind ja ein Betrieb des öffentlichen Rechts und der Zwang zum Akkord ist somit bei uns nicht gegeben.“ – Irrtum!

So genanntes Alltagsdoping ist bereits weit verbreitet und gesellschaftlich akzeptiert. Der gestiegene Leistungsdruck und Konkurrenzkampf am Arbeitsplatz führten zwangsläufig zum Konsum von leistungssteigernden Mitteln: Doping!

Zu leistungssteigernden Mitteln gehören schon Kaffee und Energiedrinks. Richtig dosiert, regt es den Adrenalinpiegel an, was wiederum zu gesteigerter Aktivität führt.

Zur Abmilderung von Gemütsschwankungen werden dann auch Alkohol und Nikotin hinzugezogen, werden auch pflanzliche Mittel ein-



genommen, meistens in Tropfen- und Tablettenform. **Um die Konzentrationsfähigkeit und Belastbarkeit am Arbeitsplatz dauerhaft steigern und stabilisieren zu können, werden sogar immer mehr Psycho- und Neuropharmaka konsumiert, die zwar rezeptpflichtig sind, aber Ausreden gibt es ja genug.**

Die Konsumenten von Doping am Arbeitsplatz verfolgen zwei wesentliche Ziele: Sie wollen sowohl ihre kognitiven Fähigkeiten verbessern, also Aufmerksamkeit und Konzentration erhöhen, um damit Probleme leichter lösen zu können, als auch das seelische Wohlbefinden steigern durch mehr Selbstbewusstsein und gehobene Stimmung.

Frauen greifen dabei eher auf Antidepressiva wie Fluoxetin zurück, während Männer Medikamente bevorzugen, die Gedächtnisproblemen, Müdigkeit und Konzentrationsstörungen entgegenwirken. Der gängigste Wirkstoff ist Methylphenidat, das zur Behandlung von Kindern mit Aufmerksamkeitsdefizit und Hyperaktivitätsstörung (ADHS) eingesetzt wird. Jedes Medikament verursacht jedoch unerwünschte Nebenwirkungen. Bei der Einnahme von Fluoxetin kommt es beispielsweise zu Desorientiertheit, Schlafstörungen und sogar suizidalen Verhaltensweisen. Methylphenidat erzeugt unter anderem eine irrealer Euphorie, Selbstüberschätzung und Herz-Kreislaufbeschwerden.

„Die Einnahme von Medikamenten ohne medizinische Notwendigkeit ist ungesund und kann abhängig machen. Daher ist es wichtig, dagegen vorzugehen“, erklärt Dominik Hammer, Diplom-Psychologe und Suchtbeauftragter vom TÜV SÜD.

„Um gar nicht erst auf künstliche / medikamentöse Mittel zurückgreifen zu müssen, sollten (vor allem) Arbeitnehmer auf natürlichem Wege lernen, mit Leistungsdruck und Anspannung umzugehen. Es gibt viele Möglichkeiten, ohne Medikamente für Ausgeglichenheit zu sorgen.“ (Entnommen aus dem TÜV Süd Report 2009.)

Der zunehmende Konsum von Dopingmitteln im Berufsleben führt unmittelbar zu Überlegungen wie:

„Geht es in unserer Arbeitswelt noch mit fairen Mitteln zu?“ – „Werden wir immer mehr dazu gebracht / indirekt gezwungen, unsere gesunden Grenzen zu überschreiten, um den Ansprüchen unserer Arbeitgeber zur vollsten Zufriedenheit zu dienen?“ – „Sollen wir uns tatsächlich damit abfinden, dass das 'Gehirndoping' in der Studentenszene nicht nur bereits weit verbreitet ist, sondern sogar von manchen Ärzten befürwortet wird?“

Zitat aus einem Interview in der Süddeutschen Zeitung mit Dr. Sven Gábor Jánosky zu:

„Jeder soll mittels Pillen seine Intelligenz steigern können.“

Zu diesen „intelligenz- / leistungssteigernden Mitteln“ gehört u.a. Ritalin, das erstmals an

Soldaten in der US-Armee getestet wurde.

Kampfpiloten berichteten, dass sie unter Einnahme dieses Medikamentes bessere Leistungen erzielten als ohne. Diese Erkenntnis gelangte via Internet erst in die amerikanische Studentenszene, anschließend in die europäische.



© Foto: iStock <http://polpix.sueddeutsche.com>

An dieser Stelle möchten wir betonen, dass es nicht in unserem Interesse liegt, die Frage nach der Moral zu stellen, sondern vielmehr auf die absolut gesundheitsschädlichen Auswirkungen des Konsums jeglicher Dopingmittel aufmerksam zu machen.

Das vollständige Interview mit Dr. Sven Gábor Jánosky finden Sie auf den Seiten der Suchtkrankenhelfer unter <http://suchtkrankenhelfer-mainz.de/html/newsletter.html> oder in der Süddeutschen Zeitung vom 17.07.2008 unter <http://www.sueddeutsche.de/karriere/gehirn-doping-jeder-sollte-mit-pillen-seine-intelligenz-steigern-duerfen-1.180502>

Waldorf / Neuleib, Suchtkrankenhelfer

Fahrgemeinschaft

Ich suche eine Fahrgemeinschaft von Kirchheimbolanden, Alzey.

Meine Arbeitszeiten sind:

Montag bis Donnerstag von 8:30 bis 13:30 Uhr

Meine Name ist Kornelia Feier, Tel. 24042

E-Mail-Adresse: kfeier@uni-mainz.de